



Abend-

Zeitung.

184.

Donnerstag, am 2. August 1832.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Eb. Winkler [Eb. Heil].

Das Gelübde.

(Fortsetzung.)

Die Sonne warf ihre schrägen Strahlen durch das Laub, welches im Goldscheine funkelte, vielstimmig tönten die Laute der Vögel fern und nahe, manchmal rauschte ein aufgeschrecktes Wild durch das Gesträuch. Schweigend ritt der Jüngling neben dem Vater, welcher mit scharfen Augen bald die Ferne suchte, ob sich der Wald noch immer nicht lichte, bald mordlustig einem fliehenden Rehe nachschaute, und dann immer wieder auf den trüb sinnigen Begleiter blickte. Es tönten jetzt ferne Glockenklänge durch den Wald, abgemessen und feierlich. Auf Urosch schienen die heiligen Töne keinen beruhigenden, erhebenden Einfluß zu üben, sein Auge umflorte sich im Gegentheile noch düsterer, eine qualende Vorstellung mochte in seinem Innern aufsteigen, er zuckte mehrmals zusammen. Alles das entging dem Alten nicht. Soll mir Gott! — rief er — die Welt hat sich viel geändert seit meinen jungen Tagen. Damals war ein rüstiger Bursch fröhlich und lebhaft, beim Kolo, Tanz wie im Gefecht, und lag ihm etwas auf dem Herzen, so wurde es frisch abgewälzt, ging es nicht durch eigne Kraft, mit Hilfe der Bundesbrüder. Hätte mich aber mein Vater Jwan gefragt: Lasar, Du siehst wild aus und unmuthig, was hast Du? so würde ich ihm geantwortet haben frei und offen; denn ich brauchte mich meines Kummers gewiß nie zu schämen. Aber Du hast zu mir kein Herz, Urosch!

Wahrlich, Du thust mir Unrecht — entgegnete dieser lebhaft — nicht eitle Worte, sondern meine Handlungen sollen Dir künftig meine Liebe und Verehrung beweisen. Auch brauche ich mich meines Grammes nicht zu schämen, er kann mit offenem Visir vor Dich treten und habe ich ihn bis jetzt verborgen, so geschah es, weil mir doch nicht zu helfen ist.

Sprich nicht so thörig — sagte der Vater — wenn Deine Sorge nicht ihre Wurzeln im Grabe hat, so ist auch noch Hilfe. Darum gestehe nur frei, es ist die Liebe, welche Dich verwundet.

Der junge Urosch erröthete zwar, doch hob er das Haupt stolz empor und sah dem Vater in das prüfende Auge: Du hast mein Leid errathen, aber —

Nun! — rief der alte Lasar — wenn Dein Mädchen noch nicht todt ist, warum trauerst Du? Wollen ihre Verwandten sie Dir nicht geben, so verschwende keine Geschenke, sondern handle nach der Väter Weise. Stiller dunkler Abend, zwei rasche Pferde und für die Verfolger einen guten Säbel! Was braucht es mehr? Soll mir Gott! so hätte ich mit Deiner Mutter gethan, wenn der alte Ritter von Helsing meine Werbung verschmähte!

Ah, mein theurer Vater! — entgegnete der Sohn — hast Du die klaren Klänge vernommen, welche vor kurzem durch die Stimmen des Waldes schallten? Sie kommen von einem Kloster, das tief im Forste liegt. Dort soll meine Geliebte den Schleier nehmen, der Welt und mir entsagen.